Abonnements-Preis: Morgen- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3,50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 25 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Lachermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen", ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 324.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 328. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Dienstag, den 19. Juni (Gerv. u. Pr.) 1900.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Vom 1. Juli ab wird die
„Niederrheinische Volkszeitung"
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
70 Pfg. monatlich,
durch die Post und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.
Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

Das Herrenhaus.

Ohne Sang und Klang hat das Herrenhaus seinen früheren Beschluß auf Befreiung der Offiziers- und Beamten-Waarenhäuser von der Bazarsteuer am Montag wieder fallen lassen. Damit wurde ein friedlicher Schluß der Session herbeigeführt und dem Finanzminister die Möglichkeit gegeben, mit seiner eigenartigen Waarenhaussteuer eine praktische Probe zu veranstalten, nach deren Ausfall sich das Weitere ergeben wird. Wenn nun auch der unhaltbare Beschluß des Herrenhauses kein weiteres Unglück, als eine kleine Verzögerung des Landtagsschlusses herbeigeführt hat, so muß es doch offen heraus gesagt werden, daß jener Beschluß eine politische Thorheit ersten Ranges war. Solche Mißgriffe sollte sich die erste Kammer in Preußen nicht gestatten; denn darauf erhebt sich sofort die Frage, ob überhaupt ein Herrenhaus in Preußen am Platze ist und ob insbesondere ein Herrenhaus in dieser Zusammensetzung daseinsberechtigt sei.

Wir gehören nicht zu den grundsätzlichen Gegnern der ersten Kammer, obschon wir das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung für ein Monstrum von Disparität halten. Der Osten ist übermäßig stark, der Westen viel zu schwach vertreten. Der katholische Bevölkerungstheil, der sich im Lande auf ein Drittel beläuft, macht im Herrenhause nur einen kleinen Bruchtheil aus. In wirthschaftlich-sozialer Hinsicht ist das Haus einseitig von dem ostelbischen Großgrundbesitz beherrscht. So eine Körperschaft mag ja ihre geschichtliche Erklärung finden können, aber als eine richtige Landesvertretung kann sie sich doch wirklich nicht aufspielen wollen, da sie nur einen (obnehin schon bevorzugten) Theil des Landes und Volkes vertritt. Trotz alledem läßt das Volk mit Respekt vor der Geschichte und dem formalen Verdienst das Herrenhaus ohne Murren bestehen und mitthun, wenn nur die erste Kammer so vorsichtig ist, den einseitigen Interessenstandpunkt, der sich aus ihrer Zusammensetzung ergibt, nicht hervorzukehren. Das geschah aber leider in dem jetzt preisgegebenen Beschluß; für die Offiziere und Beamten sowie deren Angehörige und Freundschaft, wozu die Mehrheit des Herrenhauses gehört, sollte ein Privilegium geschaffen werden, das keinerlei innere Berechtigung hatte. Der Beschluß war um so unklüger, als das Herrenhaus ganz sicher voraus berechnen konnte, er werde bei der Regierung und dem anderen Hause keinen Anklang finden und man werde also in die unangenehme Alternative kommen, entweder die Verantwortlichkeit für das Scheitern des ganzen Gesetzes auf sich zu nehmen oder den Rückzug anzutreten. Warum sich unnützer Weise eine solche Blöße geben!

Wenn das Herrenhaus seine Daseinsberechtigung erwiesen halten will, so muß es Politik im höheren Stile treiben und alles bei Seite lassen, was auf Eigennutz oder Eigensinn oder Einseitigkeit gedeutet werden kann. Die ersten Kammern haben ihre Bedeutung als Bremsen am Staatswagen.

Im deutschen Reiche gibt es nur zwei gesetzgebende Faktoren, Reichstag und Bundesrath, und damit reicht man aus, obschon der Reichstag aus einem viel „demokratischeren" Wahlrecht hervorgeht, als die Zensus-Landtage. In Preußen müssen 3 Faktoren ihre Zustimmung zu einem Gesetzentwurf geben: das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus und das Ministerium als Berather der Krone. Es ginge in Preußen auch mit zwei Faktoren, indem das Staatsministerium die Funktionen des Bundesraths, das Abgeordnetenhaus die des Reichstags erfüllte. Die Nothwendigkeit einer ersten Kammer ist überhaupt erst da vorhanden, wo man ein wirklich parlamentarisches Regiment hat, d. h. wo die Regierung aus der Mehrheit der gewählten Volksvertretung gebildet wird. In dem Falle wird ohne Weiteres alles Gesetz, was die Mehrheit dieser regierenden Kammer beschließt, und das kann zu gefährlichen Uebereilungen führen. Solche zu verhüten, ist das Veto eines Senats, einer ersten Kammer oder eines Herrenhauses nothwendig. Bei uns gibt es kein parlamentarisches Regiment; die Krone bildet das Ministerium und letzteres ist selbstständig genug, um als Bremse am Staatswagen fungiren zu können, wenn der Weg mal abschüssig wird. Sollten wir aber in Preußen einmal zum parlamentarischen Regiment kommen, so würde das Herrenhaus in seinen gegenwärtigen Verhältnissen auch keine Widerstandskraft haben, da die Regierung die Macht hat, durch einen Pairsschub das Haus sich willfährig zu machen.

Der Werth des preußischen Herrenhauses ist also etwas problematisch; wir sehen seine Bedeutung nur darin, daß es eine liberale Entwicklung unter Umständen ein wenig verlangsamen und mäßigen konnte.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. Juni. Der Kaiser hat den Major a. D., Kammerherrn und Schloßhauptmann von Merseburg, Fideikommißbesitzer Grafen v. Hohenthal auf Dölkau im Kreise Merseburg, aus besonderem allerhöchsten Vertrauen zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. — Der Kaiser wird, wie einige Abendblätter wissen wollen, Mitte August incognito zum Besuch der Passionsspiele in Oberammergau eintreffen. — Eine Deputation des 1. Garde-Dragoner-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, Oberst von Rauch, und den Rittmeistern v. Rentzell und Graf zu Lynar, haben sich zur Beisetzung des Großherzogs von Oldenburg nach Oldenburg begeben. — Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gab heute Abend ein Diner zu Ehren des Prinzen Kanin von Japan. Eingeladen waren die Mitglieder der japanischen Gesandtschaft, Staatssekretär Graf Bülow und andere hohe Beamte. — In das Kultusministerium ist, wie die „Kreuzztg." vernimmt, mit Rücksicht auf die gesteigerte Arbeitslast in Folge der neuen Reformpläne der Oberlehrer Dr. Nahr vom königlichen Louisen-Gymnasium in Berlin als Hülfsarbeiter berufen worden. Dr. Nahr ist Mathematiker. Zu Ostern erschien von ihm eine Programmarbeit über die geschichtliche Entwicklung der Lehrpläne.

⊖ **Grausames Experimentiren an einem Kranken.** Zu dem dieser Tage erwähnten Falle grausamen Experimentirens an einem Kranken in der Universitätsklinik zu Jena veröffentlicht der Vorsitzende dieser Klinik, Professor Stintzing, eine längere Erklärung, worin er das Verhalten Dr. Strubells zu rechtfertigen sucht. Das Leiden des betreffenden Kranken sei bisher der völligen Heilung unzugänglich. Für den Arzt sei es Pflicht, auf jede nur mögliche Heilmethode Bedacht zu nehmen. Es sei nun eine (Wasser-)Entziehungskur versucht worden, ähnlich wie bei Morphinisten und Alkoholisten Entziehungskuren vorgenommen würden. Der Versuch, der nur unter Isolirung des Kranken durchführbar war, sei dem Patienten unter offener Darlegung der seiner wartenden unangenehmen Entziehungserscheinungen vorgeschlagen worden und habe seine Zustimmung gefunden; erst nach seiner freiwilligen Erklärung, sich dem Verfahren unterziehen zu wollen, habe er (Professor Stintzing) seine Einwilligung gegeben. Der Kranke habe sich bei ihm niemals beklagt und er habe sich bei den Visiten vergewissert, daß demselben keinerlei Schaden aus dem Versuche erwachsen werde. Dr. Strubell hat in seiner Abhandlung, die übrigens in Fachkreisen als schätzbarer Beitrag zur Lehre vom Diabetes insipidus gelte, über die subjektiven Abstinenzerscheinungen während der Stunde der Wasserentziehung in einer übertriebenen, drastischen Weise, die er nicht billigen könne, berichtet. Für die Behandlung des Kranken übernehme er (Professor Stintzing) in der Hauptsache die volle Verantwortung, während er diese für manche Einzelheiten in der Ausführung, die ihm erst nachträglich bekannt wurden, ablehnen müsse. Dem Kranken habe jeden Augenblick freigestanden, die freiwillig angebotene zeitweilige Entziehungskur zu beendigen. Er sei nicht nur die zwei Monate freiwillig in der Klinik geblieben, sondern sogar noch einmal zur erneuten Behandlung zurückgekehrt. — Aus dieser Erklärung geht doch wohl hervor, daß Dr. Strubell auch nach der Ansicht des Professors Stintzing bei seinen Experimenten zu weit gegangen ist, und daß der Professor ihn nicht ausreichend kontrolirt hat.

* **„Ordens- und Titelschacher"** wirft eine Berliner Lokalkorrespondenz dem bekannten Geheimen Oberregierungsrath a. D. Frhrn. v. Broich vor. Sie behauptet, er habe während seiner amtlichen Thätigkeit und auch später noch bis in die letzte Zeit einen schwunghaften „Ordens- und Titelschacher" betrieben und viele Personen um Hunderttausende von Mark geschädigt. „Agenten und Schlepper" hätten für ihn aus Berlin und auch aus den Provinzen „Kunden herbeigeschleppt", reiche Leute, die dem Freiherrn für angeblich gemeinnützige Zwecke große Summen zur Verfügung stellten, wofür ihnen Auszeichnungen — Titel als Kommerzienrath oder Sanitätsrath, Orden u. a. — zu Theil werden sollten. Es werden verschiedene Fälle angeführt, in denen bestimmte Personen — deren Namen zwar nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet, aber in Verbindung mit Stand und Wohnort leicht zu errathen ist — an Frhrn. v. Broich große Summen, bis zu 125,000 M. geopfert haben sollen, ohne dafür die gewünschte Auszeichnung zu erhalten. Diese Personen sollen den Freiherrn dann vergeblich auf Zurückzahlung ihres Geldes verklagt haben. Neuerdings sollen nun in derartigen Angelegenheiten mehrfache Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen sein. Auf Wiedergabe der Einzelheiten verzichten wir und wollen abwarten, was aus der Geschichte wird.

z **Karlsruhe,** 18. Juni. „Wir wollen der Religion nicht zu nahe treten. Ohne Religion ist noch kein Volk groß geworden. Wir wollen nur nicht die Knechtung des freien Gewissens unter die Priesterherrschaft." Ueber diesen Text predigte Abg. Fieser dem nicht mehr allzu großen Häuflein seiner Getreuen Freitag Abend bei einem Parteibankett in Karlsruhe. Herr Fieser war, wie die andern Redner, mit Stolz erfüllt über alles, was die Nationalliberalen — demnächst noch thun werden. Die Hauptsache, das badische Volk „groß zu machen", ist natürlich die Fortsetzung des Kampfes gegen die Ultramontanen. Sie haben „das Reich von Anfang an ins Unglück zu stürzen" gesucht und „sind, von Ausnahmen abgesehen, die gleichen, wie jene im Mittelalter, die schon einmal ein deutsches Reich zu Fall brachten." Mit Glaubhaftmachung derartigen Unsinns brauchen sich die liberalen Führer und Redner nicht erst abzuquälen; ihr Publikum glaubt alles, sofern nur der Ultramontanismus etwas abkriegt. Deshalb konnte sich auch Anwalt Dr. Binz in dem üblichen Applaus sonnen, wenn er sagte:

„Trotzdem die nationalliberale Partei und die Regierung ihre aufrichtige Friedensliebe und Lust zur Friedensarbeit bewiesen haben, ist die ultramontane Hetze selten so leidenschaftlich gewesen, wie gerade jetzt, wo die konfessionellen Gegensätze so schroff hervorgekehrt werden, daß sogar vor dem Umgang mit Protestanten gewarnt wird."

Der letzte Satz ist sogar für eine nationalliberale Bankettleistung eine ziemliche Unverfrorenheit, wenn man weiß, wo er hinzielt. In seinem im Anschluß an die Rompilgerfahrt erlassenen Hirtenbriefe hat der Erzbischof von Freiburg die Einheit des Glaubens betont, vor Mischehen und folgerichtig vor dem dazu führenden Verhältniß und Umgang mit Andersgläubigen gewarnt. Es soll aber, wie ersichtlich, so dargestellt werden, als sei der gewöhnliche

Weltausstellungs-Glossen.

Von Karl Böttcher.

Nachdruck verboten.

III. Weltausstellungsbesucher.

Paris, im Juni.

Seit die gigantische Statue der Republik über dem Hauptportal zur Weltausstellung ihre Hände zum herzlichen Willkommen ausstreckt — gleich entstand in der ganzen Welt nach Paris ein hastiges, von sensüchtiger Neugierde erfülltes Gedränge. Heijaschrei! Fröhlich vorwärts! Es gilt für Männlein und Weiblein, aus der zaubervollen Atmosphäre des Eiffelthurmes goldene Stunden herauszusischen!

Freilich, an leuchtenden, wie eine Liebkosung über die Weltstadt hingehauchten Sommersonntagen ist auf dem Ausstellungsterrain dies Fischen wahrlich kein Vergnügen.

Soweit der Blick geht — beängstigend zusammengepferchte Menschenmassen — Menschen, Menschen, Menschen — gegen eine halbe Million. Ein wogender Ozean von Hüten in allen erdenklichen Farben und Formen, von der filzigsten Schäbigkeit bis zum elegantesten Claque. Und immer mehr teilt es sich auf Wegen und Brücken zusammen. Man sieht, wie aufsteigende Hitze aus den gepreßten Körpern in sauerstoffarme Sommerluft über den Köpfen zittert. Man riecht in der dicken Atmosphäre den Menschenschweiß. Man schnappt im athemberaubenden Volksgewühl nach einem kühlen Hauch, wie ein plötzlich auf den Sand geratener Karpfen nach Wasser.

Und trotzdem, in diesem Gewühl überall musterhafte Ruhe — ohne skandalirende Polizeipickelhauben, ohne in höchster Fistel herumschnauzende Polizeileutnants, ohne berittene Polizisten, welche mit den Hintertheilen ihrer Pferde die Fronten des Publikums glattstreichen.

* * *

Paris entzückt eben alle Welt mit seiner eleganten Pracht. Lustig grüßen im Winde der Republik die ehemals so steifen öffentlichen Gebäude. Anmuthig in seinem berückendsten Lächeln und seiner liebenswürdigen Gastfreundschaft erscheint das ganze französische Volk — was aber nicht hindert, daß diese Pariser prellen, wo es nur möglich ist.

Ha, dieser bunte Schwarm von Weltausstellungsbesuchern! Auf tausend Straßen wallen sie heran von tausend Enden der Welt.

Der kam von Bombay, der von Grönland, der von Trenenbriegen an der Knatter, der von Havanna. Der hat seine schwellenden Hoffnungen auf Pariser freiumdurchrauschtes Lebenschon über den Stillen Ozean gefahren, und der seine Geschäftssorgen in Petersburg gelassen. Es würde nicht überraschen, wenn einige erzählten, sie seien im Ballon vom Mond oder durch schauervolle Gänge aus dem Innern der Erde gekommen. Eins aber haben sie alle gemein: warme Begeisterung für die Ausstellung.

Daheim — etwa in der Atmosphäre weltentlegener Philistereinsamkeit, verkrüppelt dem Durchschnittsmenschen der Geist, klapperdürr wird die Urtheilskraft, und die liebe Dummheit neigt zu größerer Entladung. Hei, wie das Zuschneiden einiger flotter Weltausstellungstage wieder aufmischt, aufrüttelt, auftaut! Manch wissendurrtiger Kopf fühlt sich beim weithorizontigen Ausblick von diesem durch die Ausstellung verkörperten Kulturgipfel bald um etliche Jahre klüger.

Viele der Besucher bewundern in Bausch und Bogen, sich vollständig erschöpfend mit gemeinplatzartigen Ausbrüchen wie „Prächtig!", „Famos!", „Vorzüglich!", „Patent!" Andere liegen vor manchen Ausstellungsobjekten beinahe auf den Knien. Wieder andere packt in überheizter Feststimmung eine Art Weihe; alles Kleine und Kleinliche bleibt zurück; die Kunstschätze tragen sie hinauf in reinere Höhen, und beim Scheiden von Paris nehmen sie als bleibende Erinnerung ein paar Augen voll Schönheit mit nach Hause.

* * *

Auch eine strahlende Reihe von Fürsten aus allen Winkeln der alten Welt, die sämmtlich ihren Ausstellungsbesuch offiziell anmeldeten, wurde von Pariser Zeitungen ausposaunt — von Duodez-Fürsten an, deren Lande nicht viel größer sind als ein im Abendroth leuchtendes Wolkengebirge, bis zu Beherrschern stolzer Reiche.

Gekrönte Häupter sind wie Mannen und Reißaus stets gern zum Festlaufenthalt herausgezogen gen Paris. O, diese lustfreudigen Tummelsitze im Gebrause der Boulevards! Und nicht zum ersten Male wurden darnach in Pariser Pfandhäusern fürstliche Diamanten versetzt — Diamanten, deren Feuer daheim das ehrfurchtsvolle Entzücken manch treuer Unterthanen bildete. Man gedenke nur des braven Milan!

Die Chicagoer Weltausstellung wurde nur von einem einzigen fürstlichen Besuche ausgezeichnet: vom spanischen Herzog von Veragua, einem Nachkommen des Columbus. Weit öffnete ihm und seinem Gefolge das höfliche Amerika in allergrößter Gastfreundschaft die Pforten. Als er jedoch nach überlangem, vollständig kostenlosem Aufenthalt immer und immer noch fortfuhr, die neue Welt mit seinem Besuche zu beehren und dabei auf Kosten der Vereinigten Staaten überall kräftig anfreuden ließ, wurde er schließlich sanft aber energisch hinaus konstinentirt zum Erdtheil.

* * *

Nicht hat die Pariser Ausstellung vergessen, zu zeigen, daß sie zuweilen auch große Dinge ausführen konnte, Praktisches, Mächtiges, Gigantisches, was den Massen imponirt. Eines dieser wirklich großen Dinge, eine Neuigkeit, wie Chicago eine ähnliche nicht auszutrumpfen vermochte, ist die durch das ganze Ausstellungsterrain sich hinziehende Rollbahn — ein wunderbares Verkehrsmittel, welches gleichzeitig Tausende und Tausende von Menschen fortbewegt.

Verankert hinter einem kirchenfensterartig funkelnden Schoppen „Burgunder". Lasse ich all die auf der Plattform stehenden und so dahinrollenden wirren Menschenmassen gleich einem endlosen Wandelpanorama an mir vorüberziehen. Monoton singen dazu die Rollbahnräder ihr melancholisches Lied — rrr, rrr, rrr — schnurrend summt's und summend schnurr's und weiter geht's.

Und immer mehr Menschen draufgestiegen, draufgesprungen, draufgehopst, draufbalancirt. Ist das ein Leben! Jubeln, Lachen, Bangen, Entsetzen, verblüfftes Dareinschauen. Gleich Maskenzügen schweben unaufhörlich diese Weltausstellungsbesucher an mir vorüber — dahin, dahin, „sie kommen alle an ihren Ort."

Ich, hinter meinem Wein, starre und starre. . . .

Ha, was da auf der Rollbahn von bunten Erscheinungen an mir vorüberzieht, sind nicht mehr Weltausstellungsbesucher — nein, ist ein getreues Abbild der ganzen Menschheit auf der dahinrollenden Zeit.

Behaglich schmunzelnd die große Masse, dahinziehend, wie eine gutgelaunte Herde auf dem Weg nach fetter Weide. Ist am bequemsten und kostet kein Hirnschmalz.

Einige Typen machen sich besonders bemerkbar.

Das ist ein Kerl in arroganter Wichtigthuerei, als hätte er eine neue Barmherzigkeit erfunden, eine neue Erhabenheit auf den Plan gestellt, einen neuen Patriotismus konstruirt . . . Dann einer mit eingetriebenem Kalabreser. Dem geht's noch zu langsam vorwärts. Rücksichtslos tollt er drauflos, stößt überall an, rennt einige Kinder um, feucht und schnauft, sinkt dort am Rollbahnrestaurant auf einen Stuhl, wo ihm der Teufel Alkohol in Empfang nimmt . . . . Jetzt ein etwas bockbeiniges Genie, das direkt gegen den Strom rennt! Er stolpert, der Brave. Er stürzt, schlägt sich blutig, rafft sich wieder empor, und der Kampf gegen die allgemeine Bewegung beginnt von neuem . . . . Jetzt engvergeschlungen, dicht aneinandergeschmiegt, zwei Liebende, glänzenden Auges all die Schönheit ringsum genießend, unbekümmert um die ganze daneben drängende Menschenherde .. O, das Kindchen dort will nicht hinauf auf die Rollbahn: es strampelt und sträubt sich, hat Angst vor diesem Leben. Aber die Eltern nehmen es bei der Hand. „Komm nur, mein Herzchen! Siehst du, es geht schon!" Nun auf dem Gesichtchen sonniges Lächeln. . . . Ein altes, verrunzeltes Mütterchen dagegen hält sich zitternd am Geländer fest. Absteigen möcht' es, absteigen; doch nein, diese unbarmherzige Rollbahn trägt es weiter und weiter. . . .

Ich starre und starre in dies unermüdlich vorüberschwebende Chaos, diesen Mischmasch von fremden Völkerschaften, grellen Uniformen, hochgewichtigen Schnurrbärten, zierlichen Taillen, aufgetakeltem Stolz, verbrämungswürdiger Dummheit, volantbesetzten Spitzenkleidern, verbrannten Leidensgesichtern, Saus und Braus, ich starre und starre, lasse dies alles vorüberziehen und trinke ein „Prosit!" der ganzen Welt.

* * *

Viel haben die Weltausstellungsbesucher unter der Armseligkeit der Pariser Verkehrsmittel zu leiden. Diese Verkehrsmittel sind kaum würdig einer Großstadt, ganz unwürdig einer Weltstadt mit Weltausstellung. Immer noch führt der vorsintfluthliche, schwer daherhumpelnde Omnibus die Oberherrschaft, der an Umsteigeplätzen zumeist von vielen Hunderten erregter Menschen erwartet wird und gewöhnlich derart besetzt ist, daß nur wenige mitkommen können. Wer eine Droschke auf Zeit benutzen will, bedarf beinahe einer Protektion, damit der Herr Kutscher nur in die Zügel greift.

Chicago hatte sich bei seinem Völkerreigen ganz anders vorgesehen. Zahlreiche neue Eisenbahngeleise wurden gelegt, neue Landungspläne für Dampfschiffe gebaut, neue Cable-Cars angeschafft. So konnten jede Stunde hunderttausend Menschen nach dem Packow-Park befördert werden.

Es scheint, als habe das gesammte Pariser Verkehrswesen vor Beginn der Weltausstellung einen erfolgreichen Vorbereitungskursus bei Berliner Droschkenkutschern „zweiter Güte" durchgemacht.

Vermischtes.

* Ueber die gegenwärtige Situation in Konitz gehen folgende Meldungen Kunde: Die Synagoge wurde durch Militärposten abgesperrt. Es verlautet, daß die 11. Kompagnie in Kürze wieder nach Graudenz abrückt, die übrigen Mannschaften sollen bis auf eine stärkere Wache nach und nach Konitz wieder verlassen. Ebenso geht das Gerücht um, daß die hier anwesenden Journalisten auf höhere Weisung hin ausgewiesen werden sollen. Der Bürgermeister Deditius hat bereits die Vertreter der Presse zur Polizei zitiren lassen und verlangte von ihnen, binnen vierundzwanzig Stunden den Nachweis ihrer preußischen Staatsangehörigkeit beizubringen. Ein zivilpolizeilicher Konflikt steht bevor. Die Ruhe gelegentlich des katholischen Frohnleichnamsfestes ist wohl auch darauf zurückzuführen, daß Pfarrer Böhning an die Kirchenbesucher väterliche Ermahnungen richtete und von der Provokation zu Tumulten und Betheiligung zu denselben abrieth. Die Zahl der wegen Betheiligung an den letzten Straßenunruhen vom Gymnasium verwiesenen Schüler soll 13 betragen. Heute so unter anderen auch der Bäckerlehrling Grabbitt wegen der bekannten Bouquetgeschichte gerichtlich vernommen werden. Von zuständiger amtlicher Seite ist ermittelt worden, daß die beiden Knaben, deren Verschwinden aus Konitz zu sensationellen Alarmnachrichten Anlaß gegeben hat, mehrfach in ländlichen Orten der Kreise Konitz, Tuchel und Flatow gesehen worden sind. Der ältere Knabe hat sich auch schon früher einmal einige Tage bummelnd umhergetrieben. Die Mutter der Knaben ist selbst der Meinung, daß nur Lust am Umherstreifen und Scheu vor der Schule die Ursache des Verschwindens der Knaben ist.

* Amerikanische Wahlwetten. In den Vereinigten Staaten haben im Hinblick auf die bevorstehende Präsidentenwahl bereits die landesüblichen Wahlwetten begonnen. So wettete dieser Tage ein Herr Keche 40,000 M. gegen 30,000 M., daß der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan als Sieger aus der Wahlschlacht hervorgehen werde.

Vielleicht von Katholiken und Protestanten geächtet worden. Die Wahrheitsliebe gewisser liberaler Größen steht auch in diesen einfachen Dingen auf gleicher Höhe mit ihrer „Friedensliebe und Lust zur Friedensarbeit". Worin sich die wohl gezeigt hat? Vielleicht in der Behandlung der Ordensfrage und des Kirchenpolitikengesetzes. Der Religion wollen sie natürlich nicht „zu nahe treten". Bewahre! Was in Preußen, Baiern, Hessen, Elsaß 2c. als Bestandtheil der freien Religionsübung gilt, das ist im katholischen Baden „Knechtung des freien Gewissens". „Wir können und wir werden nicht unterliegen", jubelte Herr Professor Rothschuft. Man war aber bereits beim Champagner — wenigstens in der Champagner-Stimmung.

Oesterreich.

* **Pest,** 18. Juni. Abgeordnetenhaus. Minister präsident v. Szell beantwortet die Interpellation des Abg. Kossuth über die chinesischen Zustände, indem er ausführt, ein Detachement von 25 österreichisch-ungarischen Soldaten habe sich der Streitkräfte der anderen Mächte angeschlossen, um unserem Gesandten und den Konsuln ihren Schutz angedeihen zu lassen. Ein verbindliches Uebereinkommen zwischen den Mächten bezüglich des Verhaltnisses der Streitkräfte existire nicht, das gemeinsame Ziel der Mächte bestehe darin, daß Jeder seine Flagge und seine Unterthanen beschütze. Ueber dieses Ziel hinaus würde keine Macht gehen, in diesem Punkte seien alle Mächte einig. Was die Frage des Pekinesischen bezüglich etwaiger Eroberungspläne Rußlands betraf, erklärt der Ministerpräsident, daß weder die Regierung noch der Minister des Aeußern eine Kenntniß davon habe, daß eine Macht eine besondere Stellung einnehmen würde. Diese Frage sei nicht in den Vordergrund getreten, vielmehr könne auf Grund von Mittheilungen und amtlichen Erklärungen konstatirt werden, daß alle Mächte darin übereinstimmen, daß der Zweck der Aktion ausschließlich auf den Schutz ihrer Unterthanen und Vertreter gerichtet sein solle. Schließlich erklärt der Ministerpräsident, daß seitens Oesterreich-Ungarns keine weitergehende Aktion, die zu Komplikationen führen könnte, beabsichtigt sei. Die Antwort wird einstimmig zur Kenntniß genommen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärt der Ministerpräsident, daß er die Quotenvorlage zurückziehe, und daß die Entscheidung über die Quote, da im österreichischen Reichsrath Vertagung eingetreten und daher eine Verhandlung über die Quotenvorlage ausgeschlossen sei, vor dem 1. Juli durch Allerhöchstes Handschreiben erfolgen werde. Das Abgeordnetenhaus vertagt sich hierauf bis zum 8. Oktober.

Frankreich.

* **Paris,** 18. Juni. Deputirtenkammer. Alicot wünscht die Regierung über den von dem Kriegsminister vorgenommenen Personenwechsel zu interpelliren. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau macht darauf aufmerksam, daß die Kammer eine ähnliche Interpellation bezüglich des Gerüchts über die Demission des Generalstabschefs General Delanne auf einen Monat vertagt habe. Alicot besteht darauf zu interpelliren. Meziores, Vorsitzender der Heereskommission, erklärt, die Kommission habe ihn beauftragt, sich an der Debatte über die Interpellation zu betheiligen (Heftiger Widerspruch auf der Linken), doch werde er sich an der Debatte über die Fortsetzung des Tages, an welchem über die Interpellation verhandelt werden soll, nicht betheiligen. Die Deputirten Jourde und Doumergue erheben Einspruch gegen die Einmischung der Heereskommission in rein politische Debatten. Die Kammer beschließt hierauf mit 294 gegen 249 Stimmen, die Interpellation auf einen Monat zu vertagen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Debatte begonnen über den Gesetzentwurf bezüglich der Ausrüstung der Kriegshäfen und die Errichtung einer Operationshafenflotte besonders in Biserta. Nachdem die Dringlichkeit erklärt war, bekämpft Pelletan den Gesetzentwurf, welcher Ausgaben von 800 Millionen Francs erfordert. Die Fortsetzung der Debatte wird auf morgen verlegt.

Großbritannien.

* **London,** 18. Juni. Unterhaus. Brodrick erklärt, seit dem 12. Juni erhielt die Regierung keine Nachrichten vom Gesandten Mac Donald. Es ging keine Nachricht ein, die das Gerücht von einem allgemeinen Angriff auf die Gesandtschaften in Peking bestätigt. Vom Admiral Seymour ging am 15. ds. die letzte Depesche ein, da die telegraphische Verbindung mit Tientsin und Taku abgeschnitten ist. Ein japanisches Kriegsschiff, das in der letzten Nacht in Tschifu eintraf, berichtet, daß der Oberbefehlshaber und die Truppen nach Tientsin zurückkehrten und daß die chinesische Forts gestern früh 1/2 1 Uhr auf die in der Mündung liegenden Kriegsschiffe das Feuer eröffneten. Die Schiffe erwiderten das Feuer; als das japanische Kriegsschiff 5 1/2 Uhr früh Tientsin verließ, war das Gefecht in weiterer Entwickelung. Sämtliche wurden von allen Schiffen Abtheilungen zum Schutze Taku gelandet. Vor Taku befand sich ein chinesisches Kriegsschiff, das sich passiv verhielt. Man erwartet, daß am nächsten Donnerstag die von Hongkong abgegangenen britischen Truppen vor Taku eintreffen werden. Eine an demselben Tage ist dem Vernehmen nach das Eintreffen russischer, japanischer und französischer Verstärkungen erwartet. Weitere britische Kriegsschiffe sind von Hongkong und Manila unterwegs. Es werde keine Anstrengung gespart, um wieder mit dem Admiral Seymour in Verbindung zu kommen und ihn nach Kräften zu unterstützen. In den letzten Stunden erfuhr die Regierung, daß die telegraphische Verbindung zwischen Taku und Tientsin wiederhergestellt sei. Lord Ballour erklärt, die Regierung beabsichtige, aus Indien Verstärkungstruppen nach Hongkong zu senden. (Beifall.) — Howard Vincent fragt an, ob die ostindische Eisenbahngesellschaft, die von der indischen Regierung garantirt ist, Aufträge für Räder und Achsen in Deutschland begab. Hamilton erwidert, obgleich der Staatssekretär in der Verwaltung der Gesellschaft vertreten sei, habe er doch keine Aufsicht über die Leitung und den Betrieb der Linien. Redner sei dahin unterrichtet, daß, wenn man auch aus geschäftlichen und patriotischen Gründen in der Regel der englischen Industrie den Vorzug zu geben entschlossen sei, doch in diesem Falle der 12,350 £ betragende Preisunterschied zwischen dem Krupp'schen Angebot und dem niedrigsten englischen Angebot so groß war, daß es unmöglich war, bei der gewohnten Praxis zu debattiren. Die Grundsätze, welche die Annahme von angeboten auf Waaren bestimmten, wurden in gleicher Weise auf die Verfrachtungsangebote angewendet. Zweifelsohne werde man die britische Schiffahrt bedienen, wenn damit nicht eine unverhältnißmäßige Belastung der Gesellschaft verbunden ist.

London, 18. Juni. Oberhaus. Eine Anfrage über die Vorgänge in China beantwortend, erklärt Salisbury: Seymour sei nach Tientsin zurückgekehrt. Salisbury wisse jedoch nicht genau, welche Gründe ihn hierzu bewogen haben, oder was seine Absichten seien. Er sei nicht in der Lage weitergehende Informationen zu geben. Alles, was man zur Zeit thun konnte, war, daß man den Vertretern vollkommen die Entscheidung überließ und soviel Truppen wie möglich hinsandte.

Italien.

* **Rom,** 18. Juni. Die Abendblätter finden den Anlaß zum Rücktritt des Ministeriums in Meinungsverschiedenheiten, die über die Tragweite der von Gallo behufs Vereinbarung über die Geschäftsordnungsfrage der Kammer mit der Opposition eingeleiteten Verhandlungen aufgetaucht seien. Den Blättern zufolge hätten die Minister Visconti Venosta, Bonasi und Cacine erklärt, den Vorschlag einer Unterhandlung mit der äußersten Linken abzulehnen, und deshalb ihre Entlassung gegeben, und dies hätte zu allgemeinen Krisis geführt. Der „Popolo Romano" gibt eine Darstellung der Verhandlungen mit den Oppositionsparteien und sagt, das Ministerium habe nicht zögern können, einstimmig die Forderung der äußersten Linken nach der Aufhebung der am 3. Mai angenommenen Geschäftsordnung zurückzuweisen, aber da dieser Entschluß die unvermeidliche Folge der Wiederaufnahme nach sich ziehen würde, zu äußersten Maßregeln die Zuflucht zu nehmen, so habe das Ministerium seine Entlassung gegeben, um dem König die Freiheit der Entschließung zu lassen. Heute Abend wurde Saracco nach dem Quirinal berufen.

Kirchliches.

* **Köln,** 18. Juni. Der „Kirchl. Anz." veröffentlicht folgende Ernennungen: Dore, Peter, Pfarrer in Pesch, zum Pfarrer in Büsdorf, Dekanat Bergheim. Dritte, Johannes, Assistent bei der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates, zum Vikar in Merzenich, Dekanat Düren. Frz. Andreas Joseph, Vikar in Ehren, zum Rektor in Eiserfey. Pfarrei Wenzer, Dekanat Steinfeld. Frohn, Christian, Kaplan an St. Peter in Köln, zum Pfarrer in Gallmuth, Dekanat Steinfeld. Lippold, Friedrich Wilhelm, Vikar in Paffrath, zum Vikar in Köln-Poll, Dekanat Mülheim. Rohde, Mathias Joseph, Kaplan in Remscheid, zum 2. Kaplan in Kall, Dekanat Mülheim. Schmidden, Wilhelm, Kooperator ex aus Rettersheim, zum Vikar in Weisweiler, Dekanat Mödrath. Weiler, Karl, Vikar in B.-Gladbach, zum Pfarrer in Odendorf, Dekanat Rheinbach. Frischen, Julius Pfarrer in Gebhard zum Pfarrer an St. Maria-Empfängniß in Düsseldorf. Bechen, Timotheus Theodor Adam, Vikar an St. Dionysius in Krefeld, zum Pfarrer in Linde, Dekanat Wipperfürth. Dick, Jakob, Dechant und Pfarrer in Waldbrael, zum Pfarrer in Overath, Dekanat Grevenbroich. Paffenholz, Heinrich, Pfarrer in Lohn, zum Pfarrer in Oberauffem, Dekanat Bergheim. Cnadt, Hubert Joseph, Rektor in Frauweiler, zum Verwalter der Vikarie B. M. V. in Richrath, Dekanat Solingen. Schick, Richard Joseph, Vikar in Oberlahr, zum Vikar in Ehren, Dekanat Altenahr. Benz, Heinrich, Kooperateur aus Ling, Diözese Trier, zum Vikar in Oberlahr, Dekanat Erpel. Sauer, Max, Kooperateur aus Barmen, zum Kaplan in Remscheid, Dekanat Barmen. Stephinski, Andreas Maria Ferdinand, Kaplan an St. Michael in Aachen, zum Pfarrer in Jülich, Dekanat Düsseldorf. — Gestorben: Heuser, Joseph Otto, Delegator der St. Anna-Kapelle in Honnef, 26 Jahre. Brandt, Ferdinand, Pfarrer in Gangelt, Ehrenstiftsherr, Jubilarpriester, 88 Jahre. Jansen, Johann Julius, Pfarrer in Prummern, 60 Jahre.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 19. Juni. Strafkammer. Dem Agenten Heinrich v. L., zu Uerdingen wohnend, wurde Betrug zur Last gelegt. Er kassirte bei mehreren Kolonialwaarenhändlern Geldbeträge ein, wobei er sich den Anschein gab, als handele er im Auftrage eines Seifenhändlers, dem die Leute das Geld für gelieferte Waare schuldeten, v. L. unterschlug dann das Geld und verwendete es im eigenen Interesse. Das Gericht erkannte gegen v. L., der geständig war, auf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Die folgende Verhandlung richtete sich gegen die Kolporteure Joseph Fl., Lorenz K., Joseph St. und Fritz B., von denen sich die beiden Erstgenannten in Haft befinden. Die Genannten kolportirten mit Ziethern und Bildern, und zwar auf Abschlagszahlung im Auftrage und für Rechnung mehrerer hiesiger Händler. Nach dem getroffenen Uebereinkommen stand den Kolporteuren die erste Anzahlung der Käufer als Vergütung für ihre Bemühungen zu. Als das Geschäft nicht recht ging, vollführten die Angeklagten mitunter reiche Urkundenfälschungen, indem sie Bestellscheine fälschten, auf die sie die betreffenden Waaren entnahmen. Die Sachen wurden dann von ihnen verschleudert und die dafür empfangenen Gelder unterschlagen. Auf diese Weise sind die Händler um erhebliche Beträge geschädigt worden. Am meisten belastet waren die Angeschuldigten Fl. und K., die ebenso wie die beiden übrigen Angeklagten geständig waren. Das Gericht bestrafte wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung den Fl. mit 10 Monaten, den K. mit 5 Monaten, den St. und den B. mit je 3 Monaten Gefängniß. — Der Tagelöhner Johann K., zu Willich wohnend, hatte in zwei Fällen Betrug begangen, in einem Falle in Verbindung mit Urkundenfälschung. Das Gericht konnte dem geständigen Angeklagten mildernde Umstände zubilligen, unter deren Berücksichtigung es ihn mit 3 Wochen Gefängniß bestrafte. — Die Verhandlung gegen den wegen Diebstahls angeklagten Grundarbeiter G. Erhard Br. mußte vertagt werden, damit noch ein wichtiger Zeuge geladen werden kann. — Darauf kam eine Sache zur Verhandlung, während der das Gericht die Oeffentlichkeit ausschließen ließ. Angeklagt war der Ackerknecht Otto K., der wegen eines angeblichen Verbrechens gegen § 176 des Str.-G.-B. unter Anklage stand. Die Beweisaufnahme that die Schuld des K. nicht dar, worauf das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntniß kam. K. wurde daraufhin aus der Haft entlassen. — Der Schuhwaarenfabrikant Johann G., früher zu Heienabrumm, jetzt zu M.-Gladbach wohnend, der in Bankerott gerathen war, fand heute unter der Beschuldigung seine Bücher nicht ordnungsmäßig geführt zu haben, so daß eine Uebersicht über seine Vermögenslage nicht möglich war; ferner soll er für das Jahr 1894 seine Bilanz gezogen, einige Gläubiger unberechtigter Weise begünstigt und einen Ueberschuß betrogen haben. Die Gläubigerbegünstigung und der Betrug lagen nicht vor, so daß in dieser Hinsicht die Freisprechung erfolgen mußte; im übrigen erhielt G. eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen.

§ **Krefeld,** 19. Juni. Berufungs-Strafkammer. Das hiesige Schiffsgericht hatte den Tagelöhner Robert K. wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens zu einer Haftstrafe und außerdem zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Gegen letztere Maßregel hatte er Berufung eingelegt. Die Strafkammer hob die Ueberweisung auf.

□ **Cleve,** 28. Juni. Strafkammer. Der Fabrikarbeiter Wilhelm K. zu Lobberich war der falschen Beschuldigung angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten. — Der Tagelöhner Peter Mathias K. zu Schmalbroich hatte am 8. April und in der Nacht vom 12. zum 13. desselben Monats seine Ehefrau in der brutalsten Weise mißhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen schwerer Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 2 M naten. — Heinrich Heinen, Maurer aus Bergen, Bürgermeisterei Limburg in Holland, war angeklagt, in der Nacht vom 10. zum 11. April dem Landwirth Wilhelm St. aus einem Keller 30 Mettwürste, Schinken, Wein und eine Schieskarre gestohlen und dem Amtsrichter zu Kantru gegenüber sich eines falschen Namens bedient zu haben. Angeklagter wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und wegen des anderen Vergehens zu einer Haftstrafe von 3 Monaten verurtheilt. — Bernhard J., ohne Stand und Wankum, Provinz Limburg in Holland, hatte sich wiederum wegen vier schwerer Diebstähle zu verantworten. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. — Der Maurergeselle Wilhelm P. aus Bissel hatte am 15. April einen Wald zu Bonen durch Fahrlässigkeit in Brand gesteckt. Angeklagter erhielt eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde.

— Der Ackergehilfe Hermann Wilhelm O. zu Beurad wurde wegen Fahrlässigkeit zu einer Geldstrafe von 50 M. ev. 5 Tage Gefängniß verurtheilt.

* **Coblenz,** 18. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Schreiber Johann Heinrich Theile, der in Zell als Assessor Fischer Schwindeleien verübte und Urkunden fälschte, zu fünf Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

Rheinland und Westfalen.

** **St. Tönis,** 19. Juni. Ein am verflossenen Samstag geheirathet Mann gerieth, als er eines von seinen Heirathspapieren verloren hatte, darüber derart in Wuth, daß er sämmtliche Fensterscheiben seiner Wohnung einschlug. Wie wir erfahren, soll der Wütherich sich die Schlagader verletzt haben, so daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

§ **Wesel,** 18. Juni. Gestern Nachmittag wurde hier die Leiche eines etwa 18jährigen jungen Mannes gelandet. Dieselbe war unbekleidet, sodaß auf Ertrinken beim Baden zu schließen ist.

* **Cleve,** 18. Juni. Der „Cleve. Volksfr." erhält die Nachricht, daß der berühmteste protestantische Theologe des ganzen Nordens, Dr. Krogh-Tonning zu Aarhus in Dänemark, zur katholischen Kirche zurückgekehrt ist.

* **Emmerich,** 19. Juni. Die Torpedodivision ist gestern wohlbehalten wieder in Wilhelmshaven eingetroffen. Herr Kapitänleutnant Funke löste sie nach einer längeren Ansprache an die Besatzung mit einem Hurrah auf den Kaiser auf.

* **Essen,** 18. Juni. Der zur Prüfung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens eingesetzte Preisausschuß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen hat laut „Rh.-Westf. Ztg." den Regierungs- und Baurath Siegle in Essen für die Einführung und Brauchbarmachung einer Gleisbremse durch einen Preis von 3000 M. ausgezeichnet.

* **Altendorf** (Rheinl.), 18. Juni. Herr Bürgermeister Kerckhoff, der erste Bürgermeister unserer Gemeinde, der dieselbe seit dem 3. Januar 1874 leitete und am 20. Oktober 1894 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Staats- bezw. Kommunalbeamter feierte, ist gestern Abend im Alter von 75 Jahren gestorben. Einen Nachfolger wird er wohl nicht mehr erhalten, da Altendorf nach Essen eingemeindet werden soll. Dem Dienstalter nach war der Verstorbene der zweitälteste Bürgermeister im Regierungsbezirk Düsseldorf.

§*§ **Neuß,** 19. Juni. Einem Riesenbrand, wie er in unserer Stadt seit langem nicht gewüthet hat, sind in vergangener Nacht die beiden Oelmühlen von P. W. Kallen, die Mehlmühle von Müller & Inhoffen und der Dachstuhl unseres altehrwürdigen Oberthores zum Opfer gefallen. Gegen 1/2 2 Uhr schlug aus dem Speicher des Mittelbaues der alten Kallen'schen Oelmühle plötzlich eine Flamme auf. Daselbst lagerte Saat und scheint der Brand durch Selbstentzündung entstanden zu sein. Bei der Mehlmühle ist für etwa 5000 M. Getreide verbrannt, in der Oelmühle blieben die durch ein Gewölbe geschützten Oelfässer verschont, wodurch weiteres großes Unheil verhindert wurde. Die Bücher und Kassen der betheiligten Firmen wurden rechtzeitig geborgen. Die auf dem Oberthor befindliche recht werthvolle Sammlung des „Neußer Alterthums-Vereins" konnte gerettet werden, ehe sie Schaden nahm. Das alte Gebäude dagegen sieht mit dem abgebrannten Dach, den rauchgeschwärzten Mauern recht trostlos aus. Alles Lob verdient unsere freiwillige Feuerwehr, die gleich um 2 Uhr Nachts zur Stelle war und die weitere Ausdehnung des Brandes verhinderte. Die Mühlen sind radikal ausgebrannt, in den Mauern wird's noch einige Tage weiter brennen, ehe das gierige Element alles aufgezehrt haben wird.

M **Elberfeld,** 18. Juni. Die Spielerei kleiner Kinder mit Schußwaffen hat hier wieder mal böse Folgen gehabt. Der zehnjährige Sohn eines Webers hantirte gestern mit einem geladenen Terzerol herum, das Ding entlud sich unversehens, und die Kugel drang dem jungen Burschen in die Hand. Sie hat bis jetzt noch nicht entfernt werden können.

* **Köln,** 19. Juni. Bei der heute Morgen stattgehabten Stadtverordneten-Ersatzwahl der ersten Wählerabtheilung für den verstorbenen Herrn Kommerzienrath Rautenstrauch wurde der von der liberalen Partei aufgestellte Kandidat Herr Dr. Gustav Mallinckrodt mit 56 abgegebenen Stimmen zum Stadtverordneten einstimmig gewählt. Die Zentrumspartei hatte zu dieser Ersatzwahl keinerlei Stellung genommen.

* **Lüdenscheid,** 17. Juni. Gestern wurde laut „Rh.-W. Ztg." in einem Walde der Ortschaft Hardt, Gemeinde Herscheid der Privatförster Grüße erschossen aufgefunden. Da ein Selbstmord wohl ausgeschlossen ist, liegt die Annahme vor, daß derselbe nach vorausgegangenem Kampfe von Wilddieben erschossen worden ist.

* **Minden,** 19. Juni. Die städtischen Kollegien beschlossen laut „Rh.-Westf. Ztg." endgültig den Bau des Elektrizitätswerkes unter der Voraussetzung, daß der Vertrag mit dem Eisenbahnfiskus als Abnehmer, ähnlich dem für Bielefeld geschlossenen, zu Stande komme.

* **Kassel,** 19. Juni. Bei Allendorf ist auf dem Werrafluß ein Baggerschiff untergegangen. Drei Schiffer sind ertrunken, ein vierter hat sich durch Schwimmen gerettet.

Lokales.

△ **Krefeld,** 20. Juni. Unter den Blumen, die zur Zeit in unseren städtischen Anlagen, namentlich im Stadtgarten, die Spaziergänger erfreuen, nimmt die Pelargonie eine hervorragende Stelle ein. Vor dem Kurhause des Stadtgartens umrahmt sie in leuchtendem Kranze ein geschmackvoll und sorgsam angelegtes Teppichbeet; die Blumen, alle mit einem weißen Boden versehen, sind in solch üppiger Fülle erschienen, daß man sie kaum zu zählen vermag. Die Pelargonie, vom Vorgebirge der guten Hoffnung stammend, ist unstreitig eine der dankbarsten Blumen, sie ist für jeden Garten, für große wie kleine Plätze passend und leicht zu pflegen; dazu hat sie den Vorzug vor anderen Blumen, daß die zusammenstehenden Knospen sich nur nach und nach erschließen und längere Zeit

Deutschlands zukünftige Schlachtflotte.

Nachdruck verboten.

Der Reichstag hat kürzlich den neuen Flotten-Gesetzentwurf nach dem Vorschlage der Budgetkommission mit zwei Drittel Stimmenmehrheit in dritter Lesung angenommen und wir wissen jetzt, wie stark unsere zukünftige Flotte der Schiffszahl nach sein wird. Nun haben wir aber in der Gesammtflotte die eigentliche Schlachtflotte die Flotte für den auswärtigen Dienst und die Material-Reserve zu unterscheiden. Die eigentliche Schlachtflotte, wie sie nach Ausführung des Gesetzes sein wird, ist in unserem beistehenden Bilde dargestellt. Dieselbe setzt sich bekanntlich aus zwei Flotten von je 2 Geschwadern und 2 Divisionen zu 4 Schiffen 2 Flottenflaggschiffen und den Aufklärungsschiffen (im Ganzen 8 große und 24 kleine Kreuzer) zusammen. Es werden von den vorhandenen Schiffen zur eigentlichen Schlachtflotte alle Panzerschiffe, ausschließlich der kleinen Panzerkanonenboote, die großen Kreuzer Fürst Bismarck, Hertha, Hansa, Vineta, Freya, Viktoria, Luise, Kaiserin Augusta und Prinz Heinrich, sowie die kleinen Kreuzer Gazelle, Niobe, Nymphe, Greif, Blitz, Pfeil, Jagd, Wacht, Hela, Meteor und Komet gehören, von denen jedoch zur Zeit einige in Ermangelung anderer Schiffe den Dienst versehen. Die Schlachtschiffe des augenblicklichen Flottenbestandes sind die folgenden: (die 4 Schiffe der Kaiserklasse, in unserm Bilde mit den Nummern 1—4 bezeichnet) Kaiser Friedrich III., Kaiser Wilhelm der Große, Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Karl der Große; (die 4 Schiffe der Brandenburgklasse 5—8) Brandenburg, Wörth, Weißenburg und Kurfürst Friedrich Wilhelm; (die 8 Schiffe der Siegfriedklasse 9—16) Siegfried, Hagen, Beowulf, Hildebrandt, Heimdall, Frithjof, Oden und Aegir; (die 4 Schiffe der Sachsenklasse 17—20) Sachsen, Baden, Baiern, Württemberg und das Schiff Oldenburg (30). Die Gruppe der noch fehlenden 12 Schlachtschiffe ist in unserm Bilde mit der Zahl „21" bezeichnet worden. Diese Schiffe werden, abgesehen von unbedeutenden Veränderungen, den 12,000 Tonnen großen, im Bau befindlichen, und noch auf Stapel stehenden Schlachtschiffen „C, D, E und F" gleichen. Die vorhandenen großen und kleinen Kreuzer sind in dem Bilde durch folgende Nummern bezeichnet: Fürst Bismarck 22, Hertha 23, Hansa 24, Kaiserin Augusta 25, Vineta 26, Viktoria Luise 27, Freya 28, Prinz Heinrich 29, Gazelle 31, Greif 32, Blitz 33, Pfeil 34, Jagd 35, Wacht 36, Hela 37, Meteor 38, Komet 39, Niobe 40 und Nymphe 41. Die Gruppe der noch fehlenden kleinen Kreuzer ist durch die Nummer 42 bezeichnet. Diese Schiffe werden vom Typ Gazelle sein. Ueber die Armirung der Schnellflottenschiffe ist Folgendes zu sagen: Die neuesten Panzerschiffe (Kaiserklasse) haben ausschließlich Schnellfeuergeschütze und zwar vier 24 cm, achtzehn 15 cm, zwölf 8,8 cm Kanonen und 24 Maschinengeschütze. Die 4 Schiffe der Brandenburgklasse haben sechs 28 cm, sechs 10,5 cm, acht 8,8 cm Kanonen und 20 Maschinengeschütze. Die 8 Schiffe der Siegfriedklasse haben drei 24 cm Kanonen und 12 Maschinengeschütze, Odin und Aegir außerdem noch je zehn 8,8 cm Schnellfeuerkanonen. Die 4 Schiffe der Sachsenklasse haben sechs 26 cm Kanonen, acht 8,8 cm Schnellfeuergeschütze und acht 3,7 cm Maschinenkanonen. Die noch fehlenden 12,000 Tonnen großen Schlachtschiffe werden ähnlich armirt sein wie die Schiffe der Kaiserklasse. Alle Schlachtschiffe sind mit Gürtel- und Deckpanzer versehen und haben gepanzerte Geschützstände. Von den großen Kreuzern ist Fürst Bismarck mit vier 24 cm, zwölf 15 cm, zehn 8,8 cm Schnellfeuergeschützen und 10 Maschinenkanonen am stärksten armirt; dann folgt „Prinz Heinrich" mit zwei 24 cm, zehn 15 cm, zehn 8,8 cm, und zehn 3,7 cm Schnellfeuergeschützen; darauf kommen die 5 Schiffe der Frenakklasse mit zwei 21 cm, acht 15 cm, zehn 8,8 cm Schnellfeuergeschützen und zehn 3,7 cm Maschinenkanonen und schließlich Kaiserin Augusta mit zwölf 15 cm und acht 8,8 cm Schnellfeuerkanonen. Alle diese Schiffe besitzen ein Panzerdeck und, abgesehen von Kaiserin Augusta, auch gepanzerte Geschützstände. Fürst Bismarck und Prinz Heinrich haben auch einen Gürtelpanzer. Von den kleinen Kreuzern, deren Armirung sehr verschieden ist, und, der Schiffsgröße entsprechend, nur aus kleinen Kalibern besteht, sind nur Hela, Jagd, Wacht, Meteor, Komet, Gazelle, Niobe und Nymphe mit einem Panzerdeck versehen. So stellt unsere zukünftige Flotte eine sehr ansehnliche Streitmacht dar, die in ihrer festen Organisation und mit ihrer vortrefflichen Bemannung so manchen streitsüchtigen Gegner einschüchtern dürfte.



wie eine leuchtende Kugel erscheinen. Wer die Blüthen vor dem Kurhause genau betrachtet, der wird noch manche schöne Einzelheiten entdecken.

○ **Krefeld**, 19. Juni. Der Naturwissenschaftliche Verein wird am 11. Juli einen Sommer-Ausflug zum Dortmund-Emskanal unternehmen, der sehr genußreich und anregend zu werden verspricht. Dafür bürgt schon der Umstand, daß dem Verein von der Kanalbehörde in Münster die Erlaubniß zur Besichtigung des Schiffshebewerkes von Henrichenburg ertheilt worden ist. Bekanntlich wird dies nur in den seltensten Fällen gestattet. Der Herr Oberbaurath in Münster hat sich sogar bereit erklärt, persönlich die Führung zu übernehmen und die Sehenswürdigkeiten des Hebewerkes zu zeigen. — Da bei Benutzung von fahrplanmäßigen Zügen die Tour unmöglich in einem Tage abzumachen ist, ist die Eisenbahnverwaltung um Einlegung verschiedener Extrazüge gebeten worden, so daß auf diese Weise der Ausflug kaum mehr wie einen halben Tag in Anspruch nehmen dürfte. — Die Abfahrt vom hiesigen Hauptbahnhof erfolgt Mittags um 12.30 mittels Extrazug der gegen 2.20 in Dortmund einläuft. Dann befördert die elektrische Straßenbahn die Ausflügler zum Hafen, wo zwei Dampfboote, die mit allem Komfort ausgestattet und so hoch gebaut sind, daß man vom Verdeck einen weiten Ausblick über die ganze Gegend hat, zu ihrer Aufnahme bereit stehen. An Bord befindet sich obendrein eine ausgezeichnete Restauration. Eine Musikkapelle wird ebenfalls zur Unterhaltung beitragen. Das Schiffshebewerk wird gegen 4 Uhr erreicht werden. Schiffe und Insassen werden alsdann hinaufgehoben. Nach eingehender Besichtigung der ganzen Anlage erfolgt um 5½ Uhr die Weiterfahrt durch den anderen Theil des Kanals nach Herne. Mit Extrazug geht's dann von Herne um 7.5 Uhr nach Mülheim-Eppinghoven. Hier werden die Ankömmlinge von der Kapelle des 159. Infanterie-Regiments in Empfang genommen und zu Kaffee geleitet, wo das Abendessen stattfindet. Um 12 Uhr wird die Rückfahrt nach Krefeld angetreten. Ankunft 12½ Uhr. Die Festkarte, gültig für die Extrafahrt, die Boote, die Besichtigung des Hebewerkes und das Abendessen mit Musik, kostet für Mitglieder 7 M., für Nichtmitglieder, die sich einführen lassen, 10 M. Als Mitglieder bei dem Ausflug werden auch die angesehen, die sich vor dem 1. Juli beim Vorsitzenden des Vereins zur Mitgliedschaft anmelden.

○ **Krefeld**, 19. Juni. In den herrlichen Gartenanlagen des Etablissements „Wallenburg" veranstaltet morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, der Bürgerverein des Nordbezirks sein diesjähriges Sommerfest.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wilhelmshaven**, 19. Juni. Der Kaiser landete heute Vormittag auf der kaiserlichen Werft und bestieg hier den Hofzug zur Reise nach Oldenburg.

W **Berlin**, 19. Juni. Das „Armeeverordnungsbl." veröffentlicht folgenden kaiserlichen Armeebefehl: Die Trauerkunde von dem unerwarteten Hinscheiden des Großherzogs Peter von Oldenburg hat Mich mit tiefstem Schmerze erfüllt. Mit Mir beklagt trauernd das ganze deutsche Vaterland den Heimgang dieses edlen, deutschen Fürsten. Auch Meine Armee hat in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und hohen Gönner verloren, der ihr in langen Jahren fortdauernde Beweise des wärmsten Wohlwollens und des lebhaften Interesses gegeben hat. Um den Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrende Erinnerung für den Dahingeschiedenen noch besonders Ausdruck zu geben, bestimme Ich u. s. w. (folgen die Anordnungen betreffend die Anlegung der Trauer und der Theilnahme an der Trauerfeier.)

W **Pest**, 19. Juni. 3000 Arbeiter der Maschinenfabrik der Ungarischen Staatsbahnen sind in den Ausstand getreten. Die Ursache des Ausstandes ist die Nichtbewilligung der geforderten Lohnerhöhung.

W **Hulva**, 18. Juni. Der Ausstand der Minenarbeiter in Rio Tinto ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen. Das Militär kehrt morgen zurück.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **London**, 19. Juni. Der Vertreter des „Daily Telegraph" in Shanghai telegraphirt unterm 18. ds.: Ich erfahre von zuverlässiger Seite folgendes: 5 bis 6 Wochen vor dem Ausbruch der Unruhen erklärte der deutsche Gesandte v. Ketteler in einer Berathung des diplomatischen Korps mit Entschiedenheit, daß die von den Gesandten bis dahin getroffenen Maßnahmen unzureichend seien und daß zum Schutze der Europäer in ganz China wie der Gesandtschaften in Peking seitens der europäischen Mächte energischere Schritte gethan werden müßten; sonst würde in kurzem ein großes Blutbad unter den Christen angerichtet werden, selbst die Gesandtschaften würden nicht verschont bleiben.

W **Paris**, 19. Juni. Sämmtliche Blätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Lage in China überaus beunruhigend und eine regelrechte Expedition nöthig sei. Dem „Figaro" zufolge gab der chinesische Gesandte Delcassé die formellsten Versicherungen, daß alle nöthigen Weisungen an die Behörden in Yünnan ertheilt werden würden. Außer den vom Minister des Auswärtigen an den Vizekönig von Yünnan und den Generalkonsul Frangois gerichteten Telegrammen sandte der chinesische Gesandte auf eigene Verantwortung an den Vizekönig von Yünnan nachfolgendes Telegramm: „Da es mir nicht möglich ist, nach Peking zu telegraphiren, nehme ich es auf mich, Sie aufzufordern, daß Sie Frangois und seine Leute beschützen und deren Reise nicht hindern, andernfalls fällt die Verantwortung für das Leben all dieser Franzosen auf Sie zurück. Wollen Sie mir den Empfang dieser Depesche telegraphisch bestätigen." — Im Hinblick auf die Ereignisse in China hat der chinesische Gesandte eine Abendgesellschaft abgesagt, welche am Freitag zu Ehren der Regierung und des diplomatischen Corps stattfinden sollte.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 18. Juni. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 18. d.: Oberst Baden-Powell ist heute hier eingetroffen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 18. Juni. Zwei Wagen der elektrischen Ringbahn mit je einem Anhängewagen fuhren laut „Hann. Kour." gestern Abend um 12½ Uhr in kurzem Abstand dem Königsthor zu. Während der erste hielt, kam der zweite die abschüssige Friedenstraße heruntergerast. Der Zusammenstoß war so heftig, daß drei Wagen schwer beschädigt wurden; der Anhängewagen des haltenden Zuges wurde fast ganz zertrümmert. Ein furchtbares Hilfegeschrei erhob sich unter den zahlreichen Fahrgästen; es ärztlie sich heraus, daß 13 Personen, glücklicherweise nicht gefährlich, verletzt waren.

* **Bern**, 18. Juni. Das kleine Dorf Wiler im Lötschenthal, Bezirk Raron, wurde in vergangener Nacht durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. 200 Menschen sind obdachlos.

* **Leipzig**, 18. Juni. Anläßlich der Gutenbergfeier ist laut „H. C." von einer Anzahl buchgewerblicher Firmen Leipzigs eine Gutenbergstiftung in Höhe von 100,000 M. gegründet worden.

* Ueber einen Fall von Wiederbelebung durch rhythmisches Drücken des Herzens wurde in der letzten Sitzung der Pariser Academie de Médecine ein Bericht von Tuffier und Hallion vorgelegt. Versuche dieser Art sind an Hunden gemacht worden, die durch Ersticken oder Chloroformiren getödtet worden waren. Das Leben konnte so für eine Zeit wiedererweckt werden, die niemals über er als 22 Stunden gedauert hat, die aber von der Art des nothwendigen operativen Eingriffs abhängig zu sein scheint. Ein entsprechender Versuch an Menschen war indessen bisher niemals gemacht worden. Ein 24jähriger Mann, der mehrere Tage vorher operirt worden war, zeigte normale Folgen der Operation, als er in Gegenwart der Operateure von einer Ohnmacht ergriffen wurde. Nachdem Tuffier und Hallion das sofortmäßige Aufhören des Herzschlages festgestellt hatten, versuchten sie es zuerst mit künstlicher Athmung in Verbindung mit rhythmischem Ziehen der Zunge. Da diese Versuche nicht von Erfolg begleitet waren, wurde der dritte Zwischenrippenraum aufgeschnitten und der Herzbeutel geöffnet. Dann übte Tuffier auf die Herzkammern 60 bis 80 Mal einen rhythmischen Druck aus. Es wurden jetzt die arteriellen Pulsschläge bemerkbar, der Patient öffnete die Augen, bewegte den Kopf und erkannte seinen Arzt. Aber nach zwei bis drei Minuten wurde der Puls wieder schwächer, setzte von neuem aus und kehrte erst unter dem Einfluß neuer rhythmischer Druckbewegungen wieder. Das Ergebniß war auch nur von kurzer Dauer und trotz eines dritten Versuches konnte der Patient nicht völlig zum Leben wieder erweckt werden. Die Section ergab, daß er einen Blutkuchen im linken Zweige der Lungenarterie hatte. Diese Verlegung hat zweifellos genügt, um zu verhindern, daß das Zurückrufen ins Leben von Dauer blieb.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Mittwoch, 20. Juni. Nachts und früh Morgens kühles, dunstiges, tagsüber ziemlich warmes, wolkiges Wetter; strichweise Regen.

Handel und Verkehr.

-)- **Uerdingen**, 18. Juni. Die nächsten Fahrten der Rhein- und Seedampferlinie „Kaplan" aus Bremen finden an folgenden Tagen statt: Ladestelle ist die Landungsbrücke von Tuerdingen-Bäcker.

Bremen-Uerdingen:			Uerdingen-Bremen:		
Dampfer Arion	ca. 23	Juni	Dampfer Flora	ca. 23	Juni
„ Flora	„ 30	„	„ Arion	„ 30	„
„ Arion	„ 7	Juli	„ Flora	„ 7	Juli
Hamburg-Uerdingen:			**Uerdingen-Hamburg:**		
Dampfer Thalia	ca. 22	Juni	Dampfer Saturn	ca. 23	Juni
„ Rhea	„ 26	„	„ Thalia	„ 30	„
„ Saturn	„ 6	Juli	„ Rhea	„ 5	Juli
„ Thalia	„ 8	„			
Lübeck-Kiel-Uerdingen:			**Uerdingen-Kiel-Lübeck:**		
Dampfer Javon	ca. 20	Juni	Dampfer Jris	ca. 23	Juni
„ Jris	„ 3	Juli	„ Javon	„ 4	Juli
Stettin-Uerdingen:			**Uerdingen-Stettin:**		
Dampfer Pollux	ca. 22	Juni	Dampfer Thetis	ca. 23	Juni
„ Pax	„ 28	„	„ Hertha	„ 3	Juli
„ Thetis	„ 5	Juli	„ Pax	„ 9	„
Danzig-Uerdingen:			**Uerdingen-Danzig:**		
Dampfer Perlis	ca. 27	Juni	Dampfer Walter	ca. 28	Juni
„ Venus	„ 2	Juli	„ Stella	„ 9	Juli
„ Victor	„ 13	„	„ Venus	„ 14	„
Königsberg-Uerdingen:			**Uerdingen-Königsberg:**		
Dampfer Rhea	ca. 23	Juni	Dampfer Fortuna	ca. 27	Juni
„ Fortuna	„ 8	Juli	„ Rhea	„ 5	Juli
Riga-Uerdingen:			**Uerdingen-Riga:**		
Dampfer Niab	ca. 21	Juni	Dampfer Egeria	ca. 20	Juni
„ Paldra	„ 28	„	„ Niadne	„ 27	„
„ Egeria	„ 5	Juli	„ Paldra	„ 11	Juli
„ Niadne	„ 12	„			

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Gegensatze zu der gestrigen Mattigkeit der New-Yorker Börse wegen der ungünstigen Ernteberichte und der neuerlichen unbefriedigenden Berichte über die Lage im Eisenmarkte war hier die Börse bei Eröffnung ziemlich fest veranlagt. Die vorliegenden Hiobsposten aus China bewirkten eine Zurückhaltung und man erklärte die Behauptung der anfangs festen Grundtendenz damit, daß man in der Einigkeit der Mächte die Bürgschaft für die baldige Herstellung der Ruhe in China erblickt. Der Montanmarkt war in Hüttenaktien mit Ausnahme von Dortmundern höher. Kohlenaktien waren ungleichmäßig. Banken ziemlich preishaltend. Fonds unverändert. Im Eisenbahnmarkte war das Geschäft belangloß. Im Ganzen gestaltete sich das Geschäft abwartend; erst als aus London der Konsolkurs mit 100⅛ gegen 101,25 gemeldet wurde, ermattete die Tendenz im allgemeinen. Schärfer nachgebend waren Montanwerthe, von welchen sowohl Hütten- als Bergwerksaktien erheblich nachgaben. Auch Banken waren gedrückt; Fonds träge. Schiffahrtsaktien schwach. Amerikaner weiter nachgebend. Sonstiges unverändert.

	Juni 18	Juni 19		Juni 18	Juni 19
Berl. Hand.-Gesell.	153.00	151.50	Ungar Goldrente	96.20	96.40
Berliner Bank	113.50	113.50	Accumulat.-Fabr.	137.00	137.25
Darmstädter Bank	135.00	134.40	Oesterr. Kronen	231.00	225.00
Deutsche Bank	195.00	194.00	Gach. Bgw. Aktien	86.00	86.10
Disk.-Ges.-A. abgest.	189.10	187.60	Schlesische Zinkhütte	274.70	272.40
Dresdener Bank	151.50	150.25	Ges. f. elektr. Unter.	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	135.00	134.50	Dortmund. Union	107.25	106.00
Oest. Kredit-Aktien	217.25	217.30	Düsseldorf. Kanonen	33.00	33.00
Ver. f. H. G. Freiverk.	175.70	175.75	Düsseld. Eisenbahnbed.	260.00	261.00
Gothaer Grundbesitz	000.00	000.00	Düsseld. Presswerke	214.00	209.00
Dux-Bodenbach			Maschinenfab.	170.00	167.50
Gotthardbahn	139.50	000.00	Eisen. Harkenw.	303.00	300.00
Südösterr. (Lomb.)	28.40	27.90	Gladb. Wollindust.	90.00	91.00
Oesterr. Südbahn	85.10	85.00	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Prioritäten-Eisenbahn	105.50	104.60	Gelsenkirch. Bergw.	195.50	195.00
Kiel.-Gerb Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	172.50	172.00
Westf. Eisenbahn.	00.00	94.75	Harpener Bergw.	201.70	201.90
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	216.60	214.00
Sächs. rent. b. 1906	98.75	98.75	Kasper Eisenwerk	339.50	330.25
Schl. Bod. 1905 4%	98.20	98.20	Köln. Bergw.	408.00	405.00
do. II. IV 1904 4%	91.40	91.40	Ges. f. elektr. Unt. Köln	93.40	93.70
do. VI. unk. 1905 4%	92.00	92.00	Laurahütte	235.00	235.10
do. VII. unk. 1904 4%	99.40	99.40	Phönix Bergw.	174.00	172.50
do. VIII. unk. 1910 4%	100.00	100.00	Rhein. Stahlwerke	195.50	194.00
Italiener	94.40	94.30	Rhein.-Westf. Kalk	268.00	260.00
Rufen 1880er	99.50	00.00	Sangerh. M.-Akt.	300.00	295.00
Neue ruff. 4% Anl.	97.70	97.20			

Kassenscheine 216.00

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.60	London	8 Tage	20.395
	2 Monate	167.95		3 Monate	20.27
Belg. Plätze	8 Tage	81.00	New-York		4.1830
	2 Monate	80.25	Paris	8 Tage	81.20
Ital. Plätze	1 Monate	76.50		2 Monate	80.80
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.70

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900: Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.

Berliner Disp.-Wechsel-Zinsfuß 5 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 19. Juni:

Düsseld. Dampfschiff.	134.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Kölna	126.00	Chem. Fabr. Weiler	210.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Akt.	89.00
Kölner	65.00	Rhein.-Gas-Ges.	134.50
Gerliner Flachsspinnerei	135.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	195.10

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 155,50, Sept. 159,50, Okt. 160,00 M., Roggen Juli 147,50, Sept. 144,75, Okt. 144,50 M., Hafer Juli 132,25, Sept. 128,00 M. Mais Juli 113,00, Sept. 111,00 M. Rüböl Okt. 58.50, Nov. 00,00. Spiritus 70er loco 50,00 M.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 18. Juni.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	168.80	168.40	Souvereigns	20.35
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.37
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.20	80.90	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.41	20.375	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	3 M.	—	20.21	belgische „	80.90
Paris	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	holländ. „	168.40
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.70	76.10	Noten	4.16
do.	do.	2 M.			österreichisch. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.85	80.55	Imperialstücke	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Ausloosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen a. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an auf Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, 3% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescourse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Konditions-Uebersichten.

Es wurden konditionirt zu:	Mai 1900		Vom 1. Jan. bis 31. Mai 1900		Vom 1. Jan. bis 31. Mai 1899	
	Kil.	Klogr.	Kil.	Klogr.	Kil.	Klogr.
Ancona	—	—	—	—	—	—
Avignon	291	24753	1276	103859	928	78966
Basel	103	8034	493	37483	528	39674
Bergamo	348	29260	2087	174890	2962	261755
Como	85	6223	376	29705	416	32236
Elberfeld	206	15729	1064	83230	1475	118170
Florenz	461	34594	2435	183019	3534	268153
St. Etienne	13	1322	25	2511	29	2926
Krefeld	662	44517	2807	198151	4870	355362
Lecco	627	45257	3360	247889	4301	332532
Lucca	274	17345	1406	89670	1494	98875
Lyon	7	718	18	1833	120	11927
Mailand	4735	339066	21426	1509686	27377	2019493
Marseille	6348	549795	33353	2861985	38446	3325245
Paris	181	3744	1051	16583	1492	34576
Privas	287	15975	1595	103603	1526	95009
Roubaix	20	1577	104	8736	160	13188
Turin	46	3735	229	20368	262	24068
Udine	422	38501	2465	221815	2584	234394
Wien	73	7403	351	35515	475	49090
Zürich	324	21015	1508	96691	1818	126485
	1012	83478	5234	421277	6755	551701

Der Direktor der Seiden-Trocknungs-Anstalt:
Dr. E. Königs.

Seide.

* **Elberfeld**, 18. Juni. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 10 Kil. 692 Klogr. Gew. 1. bis 18. Juni 179 Kil. 8809 Klogr. Total: 189 Kil. 12501 Klogr.

* **Basel**, 14. Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 2 Kr. 67 Klogr. Trame 2 Kr. 195 Klgr., Grege 0 Kr. 000 Klgr. Total 4 Kr. 262 Klogr.

* **Lyon**, 16. Juni. Zur Kondition kamen 28 B. Organzin, 22 B. Trames, 95 B. Gregen a. bat 161 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18699 Klogr.

Baumwolle.

* **New-York**, 18. Juni. Cours ware 9⅛, Orleans 9⅛, Futures 3000 B. Export nach England 2000 B., dem Kontinent 6000 B. Lieferung: Juli 8.64, Aug. 8.38, Sept. 7.88, Okt. 7.69, Nov. 7.57, Jan. 7.57. Tendenz: Vereinzelte sich auf Realisationen und schloß fest.

Viehmärkte.

* **Krefeld**, 19. Juni. Bericht der Handelskammer. Zugetrieben 205 St. Großvieh, 1. Qual. 60-62, 2. 57-60, 3. 55-57 M. Alles verkauft.

* **Köln**, 19. Juni. Zugetrieben zum heutigen Schweinemarkt ca. 150 Stück. Die Mittelwoche wurde mit 2.50-3 M. bezahlt. Ohne Abgang. Nächster Markt: Dienstag, 26. Juni.

* **Viersen**, 18. Juni. Schweinemarkt. Zugetrieb 565 St. Milchschweine, Ferkel und Läufer-Schweine. Milchschweine 15-18 M. Mastschweine 21-27 M. Läufer 35-42 M. das Stück.

* **Uden**, 18. Juni. Viehmarkt. Zugetrieben gestern 1010 St. als Großvieh 1354 Schweine, 537 Kälber und 240 Schafe, verschiedene Qual. per 100 Kilo 1. Qual. 59-61, 2. 58, Jungvieh 55-58. Schweine 1. Qual. 50-00, 2. 47-49 M. per 50 Kilo schlank, 3. wucht. Kälber 65-78 Pfg. Schafe 60-68 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

Frucht- und Oelsaatenmärkte.

* **Neuß**, 19. Juni. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.40-15.90, 2. 15.40 M., Roggen 1. Qual 15.10, 2. 14.30, 3. 13.60 M., Hafer 14.30. Kartoffeln 2.50-3.30, Heu 3.50 Pfg. 3.10-3.90, Kleinheu-Preis 500 Kilo 12.-, Kleestroh 15.-, Weizenstroh 00.00 M., 1. Qual. 00.00 M., Roggenstroh per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Raps per 100 Kilo 19. Dezember 19.50 M., Januar per 100 Kilo 19.50 M., Rüböl per 100 Kilo fa loco 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.— M. Kleie per 50 Kilo 5.20. — Butter per Kilo 2.40 M. Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Köln**, 19. Juni. Vom heutigen Wochenmarkte (Butter, Eier und Käse) waren zugeführt etwa 15.000 Stück Eier und beide Arten Mengen Butter und Käse. Eier kosteten 70-75 Pfg. das Sud (Hectol. 150 M.), Butter 0.95-1.05 M. das Pfd., 2. Sorte 75 Pfg., 3. Sorte 50 Pfg. das Pfd. Kölner Markt: Dienstag, 26. Juni.

* **Hamburg**, 18. Juni. Frucht-Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Ausführungs-Bestimmungen. Weizen 16.25, Roggen 0.00, Hafer 15.00, frei an Bord Hamburg Juni 10.87½, Juli 10.90, Aug. 10.92½, Sept. 9.97½. Dez. 9.55. März 9.75.

* **Hamburg**, 18. Juni. Kaffee Juni 39 B., Sept. 39½ B., Dez. 40½ B., März 41 B. Pfg.

* **Kopenhagen**, 18. Juni. Weizen Nov. 184, Roggen März — Mai 00. — B. 133 B. Rüböl Okt. 31½, Dez.-Jan. 28½, April-Mai 00 B. Hafer vord. 39½, Juli-Aug. 38½, Sept.-Dez. 32 B. Juni-Mai 00 B.

* **New-York**, 18. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

	18.	19.		18.	19.
Rother Winterweizen	85½	89	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.85
Weizen Juni	00	00	Zucker, fair ref. Nr.	4⅝	4⅝
" September	80⅝	84⅛	Petroleum		
" Dezember	00	85⅝	" roher (Bark.)	9.15	9.15
Mais Juli	43	45⅝	" Stand. wh.	7.85	7.85
" September	45½	46	" Philadelphia	7.80	7.80
" Dezember	3	—	" Spez. Certif.	125	125

Getreidefracht — —

Weizen fortgesetzt steigend auf Angaben über wieder günstigen Stand der Ernte, auf Deckungen, sowie auf allgemeine Kauflust, auch ländliche Käufe und lebhafte Nachfrage der Spekulation. Schluß fest. Nachbörse ½ C. höher. Mais entsprechend der Festigkeit des Weizens fester. Kaffee schwächer.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammern

vom 18. Juni 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152-154	152	130-140	141-148
Mittelmark u. Prignitz	150-160	146-157	130-145	135-162
Lausitz	148-156	148-150	135-140	138-156
Magdeburg	140-153	146-152	140-160	144-158
Erfurt	144-155	143-160	155-160	145-158
Danzig	153	145	135-136	135-145
Distrikt Stettin	150-154	149-150	130-140	142-145
Posen	149-153	140-145	118-130	133-138
Breslau	136-152	144-150	124-144	132-139
Hannover West	144-158	145-152	150-180	141-165
Hessen	151-156	156-160	150-152	150-158
Sauerland	155-160	150	160	144-148
Kassel	156	163		153
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l	712 gr. p. l.	573 gr. p. l	450 gr. p.
Berlin	153	151½		152
Stettin (Stadt)	154	152	132	142
Königsberg	153½	137½	136	138
Breslau	154	150	141	138
Posen	153	145	130	138
Mannheim	157	156	—	145
Hamburg	157	160	—	147

Preisnotirungen der Syndikate im Oberbergamtsbezirk Dortmund, 18. Juni.

1. Gas- und Gasflammkohlen: a) Fettförderkohle 12.00-13.50, b) Gasflammförderkohle 10.25-11.50, c) Flammförderkohle 9.50-10.50, d) Stückkohle 13.25-14.50, e) Gasförderkohle 12.50-13.25, f) Kohlen I. Sorte I und II 12.50-14.00, Sorte III 11.25-12.50, Sorte IV 10.25-11.50, g) Kokskohle 9.50-10.50, h) Kokskohle I. Sorte mit 7.50-8.50, Magerkohle I. Sorte 8.50-9.50, Stückkohle 5.50-7.50, Fettkohle I. Sorte 9.75-10.75, b) Kokskohle 10.75-11.75, c) Stückkohle 12.75-13.75, d) Kohle die gem. Sorte 12.75-13.75, do. II 12.75-13.75, do. III 11.50 bis 12.50, do. IV 10.50-11.50, e) Kokskohle 8.50-9.00 — III. Magerkohle: a) Förderkohle 9.00-10.00, b) do. a. Industriebetr., je nach dem Stückkohle 11.00-12.50, c) Stückkohle 13.00-14.50, d) Waschkohle Sorte I 17.50-19.00, do. Sorte II 19.50-22.00, e) Nußkohle 8.00-8.50, f) Koks: a) Gießereikoks 21.00, b) Siebener-koks 23.00, Hochofenkoks I. und II. 24.00-25.00 M. Briketts je nach Qualität 12.00-15.00 M. Ruhige feste Marktlage. Bedarf nicht zu befriedigen. Nächste Börse am 25. Juni.

Metalle.

* **Eisleben**, 18. Juni. Monatsbericht M.E.A.-Kupfer 154-157 M. die 100 Kilo ab Hüttenplatz. Hettstedt für das 3. Quartal 1900.

* **New-York**, 18. Juni. Eisen amerik. Nr. 2 North 19.50. Kupfer 16.50. Blei 3.75. Zink 4.22½.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.
Spezialität: Goldene Herrenketten, 343
585 gest. — 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Empfehle **Deering-Ideal** selbstbindende
Getreidemäher
eine moderne, durch langjährige Erfahrungen höchst vervollkommnete Maschine. Es werden in diesem Jahre noch wesentliche patentirte Neuerungen für liegendes Getreide „an meinem „Deering"-Selbstbinder zur Geltung kommen, worauf ich Interessenten schon jetzt aufmerksam mache. 6701
Landwirthschaftliche Maschinenfabrik
Gottfr. Wutz,
Bleyen am Niederrhein.

Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.
Größte und billigste Bezugsquelle von
getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
Prospekte kostenlos und portofrei.
Vertreter für Rheinland:
Gustav aus der Fünte, Düsseldorf,
Steinstraße 51. 5965

Linksrhein. Pferdezuchtverein
Für die am **27. Juni 1900** stattfindenden
Verloosung
sind Loose à Mark 1.— zu haben
in der
Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung"
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".

Krefelds Spezial-Geschäft
für
Krawatten.
Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.
Herren-Wäsche, Hosenträger, Glacé und Stoffhandschuhe
aller Art,
alle Sorten
Brust- u. Kragen-Knöpfe, Shlipsnadeln
etc. etc. 6656
G. Tapper,
Krawatten-Fabrik.
NB. Reichhaltige Auswahl hochfeiner Stoffe wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt.
84 Wiedenhofstraße 84,
Rheinstr. 93, gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn.

Großes Lager
von
Geschäfts-Bücher
jeder Art 635
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).
Telephon Nr. 541, **Krefeld,** Hochstraße 91.

Feier der 500. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Gutenberg

am Sonntag, den 24. Juni 1900,
Vormittags 11½ Uhr,
in der „Stadthalle" zu Krefeld.

Fest-Ordnung.

1. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
2. Begrüssungs-Ansprache.
3. Fest-Hymne. Vortrag des Gesang-Vereins „Typographia".
4. Festrede.
5. „Der beste Berg" von Abt. Vortrag des Gesang-Vereins „Gutenberg".
6. Vortrag der Städtischen Kapelle.

Zur Theilnahme an dieser Feier werden die Bürger Krefelds freundlichst eingeladen.

Der Fest-Ausschuss.

Amtsgerichtsrath Dr. **Bitter. Bernh. Busch. H. Creutzberg.** Direktor Dr. **Deneken.** Geh. Kommerzienrath **E. de Greiff. G. A. Hohns †.** Rektor **Kopp. C. Kramer. Ant. Kroth.** Msgr. **Lefranc. P. Lerch. W. Offermanns.** Dr. **Oppermann. H. Otto. Arthur Rehbein. R. Schelleckes.** Superintendent **Schmidt. L. F. Seyffardt.** Dr. **Urfey.** Dr. **Westenberger.** Direktor **Wolbrandt.**

1400. 1900.

Gutenberg-Jubel-Feier.

Gott grüss' die Kunst!

Zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Gutenberg

veranstalten die Krefelder Buchdrucker folgende Festlichkeiten:

Samstag, den 23. Juni 1900, Abends 9 Uhr,
im unteren Saale der Restauration **Huppertz** (Neumarkt 2) zur Vorfeier:

Gemüthliche Zusammenkunft

der Buchdrucker-Prinzipalität und Gehülfenschaft, sowie der Vertreter der Presse, verbunden mit **Konzert der Städtischen Kapelle, Ansprachen, gemeinschaftlichen Liedern, Vorträgen der beiden Buchdrucker-Gesangvereine „Krefelder Typographia" und „Gutenberg", Einzelvorträgen** ꝛc.

Sonntag, den 24. Juni, Vormittags 11½ Uhr,
im festlich geschmückten Saale der Stadthalle:

Oeffentlicher Festakt

unter Leitung des städtischen Ehren-Festausschusses:

Begrüßungsansprache,
Festrede des Herrn Redakteurs **Dr. Westenberger,**
Musik- und Gesangvorträge.

Nachmittags 4½ Uhr in der **Stadthalle:**

Großes Garten- und Saal-Fest,

bestehend in
Konzert der ganzen **Städt. Kapelle,** unter Leitung des Hrn. Blättermann, **Festreden, Gesangvorträgen** der beiden Buchdrucker-Gesangvereine „Krefelder Typographia" und „Gutenberg", **Kinderspielen, Brillantfeuerwerk** und

FEST-BALL.

Zur Theilnahme an dieser dem Andenken unseres Altmeisters Gutenberg gewidmeten Feier wenden wir uns nicht nur an unsere Fachgenossen, sondern auch an die Vertreter des gesammten Buchgewerbes und der Presse, sowie an alle Freunde der „schwarzen Kunst" und an alle unsere Mitbürger, welche sich der Segnungen der Erfindung Gutenbergs erfreuen.

Festkarten à 1 M. (eine Damenkarte frei), weitere **Damenkarten à 50 Pfg.**, welche zum Besuche der Sonntagsfestlichkeiten berechtigen, sind vorher in den Geschäftsstellen der vier Tagesblätter („Niederrheinische Volkszeitung", „Krefelder Zeitung", „General-Anzeiger" und „Krefelder Bürger-Zeitung"), sowie Sonntags Nachmittags in der Stadthalle zu haben.

Montag, den 25. Juni, Nachmittags:
Zur Nachfeier: Ausflug der Gehülfenschaft.

Der Fest-Ausschuß:

a) Vertreter der Prinzipalität:

Bernh. Busch. Th. Gippers. Wilh. Greven. Heinr. Halfmann. G. A. Hohns sen. †. Karl Kramer. Ant. Kroth. Simon Mahler. Heinrich Otto. Hermann Reinartz.

b) Vertreter der Presse:

Ant. Kroth, Paul Lerch, Arth. Rehbein, Dr. Westenberger, Redakteure.

c) Vertreter der Gehülfenschaft:

Pet. Beckers. Carl Bästes. Jak. Erkelenz. W. Güldenmeister. Ernst Hangkamer. Jean Hillekamp. Joh. Holdinghausen. Gust. Murmann. Wilh. Riffing. Wilh. Offermanns. Wilh. Pastern. Wilh. Rave. Heinr. Reyer. Bernh. Zahren.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Kfm. Jos. Rehwinkel. 20. 8. 1900.
Breslau. Kommanditgesellschaft Schwegge & Co. 1. 8. 1900.
Wiesbaden. Kfm. Aron Alex Wertheim. 1. 8. 1900.
Wiesbaden. Schneider Jakob Scherf. 1. 8. 1900.
Worms. Firma Gebrüder Hanauer. 15. 7. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Zwei zusammenliegende

Shedräume

zirka 880 und 370 □-Mtr. groß (z. Zeit Weberei), sind p. 15. Mai 1901 zusammen oder getheilt, mit o. ohne Kraft zu vermiethen. Offert. unter M. H. 8861 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ordtl. Dienstmädchen
für sof. od. später gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 9009

Suche für meinen Sohn,
Oberprimaner eines Gymnasiums
Lehrlingsstelle
in einer Apotheke.
Antritt kann ev. am 1. Juli cr. erfolgen.
Gefl. Offerten unter K. S. 8967 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

---

2 tüchtige Grasschneider suchen Arbeit.
Näh. **Bockum,** Kreuzbergstr. 6.

Strebsamer Knabe,
katholisch, kann sofort
Lehrstelle
in einem Kolonialwaarengeschäft antreten.
Offerten unter P. R. 9011 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein mitteljähriges
Karrenpferd
kauft **Adolf Kothes,**
Haus Meer b. Osterath.
Daselbst sind ca. 8803
10,000 Pfd.
bestes Pferde-Heu
zu verkaufen.

Ein mittelschweres zuverlässiges
Acker-pferd

zu kaufen gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 9010*

Wer **Stelle sucht** verlange unsere **Allgemeine Vakanzenliste.** 1877
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Krefelder Turn-Verein.

Mittwoch, den 20. Juni 1900,
Abends 8 Uhr, auf „Blumenthal":

Garten-Konzert

der ganzen städt. Kapelle,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Damen freundlichst einladen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Der Vergnügungsausschuß. Der Turnrath.

Für die Besucher der
Pariser Welt-Ausstellung
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchh., H. Creutzberg,
Hochstraße 91, Krefeld, Telephon 541,

Baedeker, Paris und Umgebungen mit 14 Karten und 33 Plänen. Preis gebunden Mark 6.—.

Grieben, Führer durch Paris und die Welt-Ausstellung 1900. M. 3.—.

Meliror, Illustr. Führer durch Paris und die Welt-Ausstellung 1900 in zwei Theilen. Preis Mark 2.—, und andere.

sowie diverse Sprachführer.

Vlissingen-Route.

Zweimal täglich nach und von England.

Tag- und Nachtdienst.

Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.

Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch

Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Grasverkauf zu Hohenbudberg.

Samstag, 23. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirthe Herrn. Gahter zu Hohenbudberg lassen öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. Frau von Leipziger geb. Herberg:
15 Ruthen stehend zu Hohenbudberg an Herbergshof.
2. Herr Christian Huntgeburth:
4 Morgen, 154 Ruthen Wiese im Bruch neb. Schmitz, Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn,**
8868 Notar.

Im Inratherfeld, Nähe der Prinzenberg'schen Ringofenziegelei, sind per 11. Nov. d. J.
15 Morgen Land zu verpachten.
Näh. Kanalstr. 140, 1. Et. 8914

Eine hiesige größere Seidenstoff-Fabrik **sucht** zum baldmöglichen Eintritt einen angehenden
Kommis
für das Komptoir.
Off. sub L. O. 8816 an die Geschäftsst. d. Bl.

Katholische
Verkäuferin
in der Galanterie- und Kurzwarenbranche gesucht am Niederrhein. Stellung dauernd und familiär.
Offerten sub K. B. 7331 an **Rudolf Mosse, Köln.** 8956

Zuverlässiges
Küchenmädchen,
welches Hausarbeit übernimmt und erfahrenes
Zweitmädchen
zu September od. Oktober **gesucht.** Gefl. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche u. O. K. 8929 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Fr. Knops,
Uerdingen. 8920

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von
Husten u. Heiserkeit.

Die heilige Familie

sucht eine würdige Wohnung für den Sohn Gottes im heiligsten Sakramente. Das gemiethete **Gartenzimmer** müssen wir zum 1. Oktober **räumen.**
Schickt Bausteine, auf daß ich wenigstens eine **Nothkirche** bauen kann.
Berlin-Gr. Lichterfelde, im Marien-Monat 1900.
Jungfernsteg 29. 7862
M. Beyer, Kuratus.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

12. Juni. Rudolph Traugott Steingraeber, Prokurist hier und Hedwig Weil, zu Berlin.

Verehelichte.

2. Juni. Rudolph August Klein, Bandwirker, und Katharina Wilhelmine Heimberg. — Heinrich Conrads, Sandformer, und Anna Christine Hoffmann. — Friedrich Wilhelm Kauß, Hausknecht, und Elisabeth Mohr. — Wilhelm Blasius, Fabrikweber, und Johanna Mathilde Büskes. — Peter Schumacher, Mützenmachergehülfe, und Maria Hoff. — Heinrich Mathias Knickenberg, Schreinergeselle, und Maria Elisabeth Heines. — Richard Max Wilke, Schlossergeselle, und Maria Kraus. — Emil Bellscheidt, Packknecht, und Margaretha Elisabeth Winkels. — Friedrich Wilhelm Hermann Meyer, Zahntechniker, und Bertha Johanna Luise Schaufler. — Johann Hermann Heuten, Schlossergeselle, und Regina Kirchholtes. — Friedrich Wilhelm von der Warth, Geschäftsführer, und Maria Elisabeth Frenzen.

5. Juni. Karl Wilhelm Kühnen, Patroneur, und Auguste Jülichmann. — Joseph Joachim Bonten, Barbier und Friseur, und Franziska Krecken. — Konstantin Frey, Schneidergeselle, und Sophia Allegonda Klivitt. — Everhard Wilhelm Schneidergeselle, und Anna Helene Nolden. — Peter Joseph Backes, Gärtner, und Maria Luise Stephan. — Theodor Christian Klein, Plüscherergeselle, und Agnes Elisabeth Evertz. — Joseph Parschmann, Heizer, und Helene Klein. — Peter Johann Nagels, Kutscher, und Anna Wildeck. — Franz Joseph Wendel, Metzgermeister, und Regina Hermes. — Friedrich Wilhelm Tillmann, Wwr. von Wilhelmine Christine Jost, Schuhmacher, und Anna Maria Görtzen.

6. Juni. Franz Heinrich Göbels, Destillateurgehülfe, und Johanna Wilhelmine Hombergs. — Jakob Heinrich Jansen, Klempnergeselle, und Elisabeth Timmers. — Peter August Windhausen, Gärtnergehülfe, und Johanna Elisabeth Horn. — Richard Adolph Kamphausen, Schlossergeselle, und Auguste Wilhelmine Schmitz. — Michael Plücks, Fabrikarbeiter, und Katharina Wilhelmine Bongartz. — Johannes Koopmann, Färbergeselle, und Maria Gertrud Grüters.

Druckſachen aller Art liefert billigſt
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.